nicht St. Columba, die Taube, er, der diesem Inselland vor Zeiten den Olivenzweig der göttlichen Gnade gebracht hat!?

Einmal, auf Soay, drangen wir, ein junger Freund und ich, in eine Höhle ein, in der uns mehrere junge Felstauben zur Beute fielen. Wir fanden dort auch, wie zu erwarten war, ein Nest. Die Höhle war sehr tief, aber so eng, dass es für einen Menschen schwer hielt, an ihr Ende zu gelangen. Dort hinten stand das Nest, und zwar zu ebener Erde, aussen aus Seetang gebaut, innen mit feinen rothen Seenelkenstengeln trocken ausgefüttert. Es enthielt ein Paar frische Eier. Ein drittes Ei lag daneben und war angepickt. Es war leer, hatte aber nur ein ganz kleines Loch in der Schale — Soweit Mr. H. Davenport Graham.

Mehrere allerliebste Abbildungen, deren Staffage von köstlichem Humor zeugt, vergegenwärtigen sowohl die Taubengrotten, als auch die Jagd auf dies Federwild, sowie nicht minder die Gefahr, der sich Jäger und Eiersammler aussetzen, indem sie sich am Seil in die Tiefe solcher Höhlen niederlassen, um zu den Nistplätzen zu gelangen.

Ich gestehe und wiederhole es nochmals, selten oder nie ein amüsanteres Buch ornithologischen Inhaltes gelesen zu haben, auch kaum ein anderes durch welches man den Verfasser gleich lieb gewinnt.

Berlin, im Frühjahr 1891.

Der Adlerbussard, Buteo ferox (Gm.) in Tirol erlegt.

Von **Ludwig Baron Lazarini.**

Am 18. September v. J. erhielt Kaufmann Witting hier ein im Oberinnthal erlegtes Exemplar dieser für Tirol neuen Art. Ich war auf einige Tage verreist, weshalb das Stück zur Präparation gelangte, ehe ich es untersuchen konnte und sah dasselbe erst als fertiges Präparat.

Die an dem ausgestopften Vogel genommenen Masse sind folgende:

Körperlänge von der Schnabelspitze bis zum Ende des Stosses 74 cm.*)

Länge des Schnabels von der Spitze bis zur Hornhaut 3·5 cm.

Länge der mittleren Steuerfedern 26·5 cm.

Länge des Flügels vom Bug bis zum Ende der 4. Schwungfeder 46·5 cm.

Tarsenlänge des nicht befiederten Theiles vorne 4·5 cm., hinten (bis zum Fersengelenk unbefiedert) 8·7 cm.

Aussenzehe 3·2 cm., deren Kralle 2·2 cm.

Mittelzehe 4·6 cm., deren Kralle 2·4 cm.

Innenzehe 2·6 cm., deren Kralle 3·2 cm.

Hinterzehe 2·5 cm., deren Kralle 3·3 cm.

Färbung: Schnabel und Krallen schwarz, Wachshaut und Füsse gelb.

Am Kopfe, vom Schnabel seitlich bis zu den blassgelb angegebenen Augen, auf weisslichem Grunde mit schwarzen Borstenfedern besetzt.

Allgemeine Färbung ähnlich wie bei *Milvus regalis*. Die durchscheinenden Untertheile des Gefieders und die Flaumfedern weiss, die Federschäfte und Mitteltheile der Federn der Länge nach dunkelschwarzbraun, die Seitentheile der Federn rostroth.

Die dunkeln Flecken treten im Kleingefieder an der Stirne, in einem Nackenfleck, am Oberrücken, an den oberen Flügel-, den oberen Steuerdeckfedern und an einigen Seitenfedern mehr hervor als am übrigen Gefieder.

Der Unterrücken und die Seitenfedern sind dunkelbraun, zum Theil mit rostfarbigen Rändern. Die Kehle ist weisslich-rostgelb, der Unterhals ebenso mit einigen beinahe rein weissen Federn. Die inneren Flügeldeckfedern sind rostgelb und haben gegen ihre Spitze zu etwas dunklere Federschäfte und Längsflecken. Am Unterflügel zeigen nur die äussersten Deckfedern der Handschwingen in der Mitte die dunkle Färbung. Das Brustgefieder ist rostfarben mit dunkleren Flecken besetzt, welche sich gegen den Bauch zu verkleinern. Die unteren Steuerdeckfedern sind hellrostgelb mit einzelnen dunkleren Flecken. Die Hosen besitzen dunkelrostrothe Färbung mit schwarzbraunen Flecken. Die Handschwingen sind an den Aussenfahnen und Feder-

download unter www.biologiezentrum.at

spitzen, die erste zur Hälfte, die übrigen auf circa ein Drittel ihrer Länge von der Spitze gegen die Wurzel zu schwarzbraun und die Innenfahnen der 1.—6. an den gedeckten Theil und die Schäfte oben wie unten weiss; die weiteren Schwungfedern sind von der 6. nach abwärts an den Innenfahnen gebändert und mit dunklen Spitzen versehen.

Die Steuerfedern haben weisse Schäfte und sind oberhalb bräunlich-aschgrau, gegen die Spitzen hin mehr oder minder intensiv rostroth und besitzen an den Enden hellere (bleichere) schmale Säume. Die Bänderung ist durch unregelmässige, sich von den Schäften nach beiden Seiten hin erstreckende dunkle Flecken angedeutet. Die Unterseite des Steuers erscheint im Grunde trübweiss, an den Enden der Federn schaut die rostrothe Färbung der Oberseite durch. Etwa 2 cm. unterhalb der Spitze deuten dunklere Flecken ein Band an.

Das Gefieder dieses Exemplares ist theilweise in Erneuerung begriffen und zwar links die 3., rechts die 4. Schwinge. Einige der neuen Schwingen zweiter Ordnung haben an den Oberseiten der Aussenfahnen rostrothe Flecken, bei anderen treten derlei Flecken an den inneren Fahnen auf. Auch im Steuer sind einige Federn neuerdings im Wechsel begriffen. Da der Präparator das Geschlecht des Vogels nicht notierte, so bin ich nicht im Stand selbes anzugeben.

Innsbruck, 18. Mai 1891.

Vorkommen von Singschwänen (Cygnus cygnus) im Winter 1891 in Tirol.

Von **Ludw. Baron Lazarini.**

Zu den bemerkenswertesten ornithologischen Erscheinungen des verflossenen Winters gehörte das zahlreiche Auftreten von Wildschwänen in sonst von ihnen nicht besuchten Gegenden. Auch in Tirol fanden sie sich ein. Die erste Kunde kam aus Bozen, wo bei Leifers, Fraction St. Jacob auf der Besitzung Sr. kais. Hoh. Erzherzog Heinrich, am 7. Januar 2 Stück gesehen und erlegt wurden. Der Jäger Stefan Heichl sah gegen 9 Uhr vormittags vom Kapaunhofe aus in der Höhe des Mitterberges zwei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Lazarini Ludwig von

Artikel/Article: Der Adlerbussard, Buteo ferox (Gm.) in Tirol erlegt. 229-231